

Der Kaiser und das Außerfern

Historie Ausstellung im Museum Ehrenberg zu Richard Lipp's neuem Buch über Maximilian I.

Reutte-Ehrenberg Das „Gedächtnis“ von Kaiser Maximilian I. im Außerfern hat der Historiker Dr. Richard Lipp in einem Buch zusammengefasst. Noch vor Erscheinen hatte er es der früheren Museumsleiterin Birgit Maier-Ihrenberger zur Vorbereitung ihrer Ausstellung im Burgenmuseum Ehrenberg mit seinem Leiter Ulrich Kößler zur Verfügung gestellt. Zur Eröffnung gab Lipp mit seiner Lesung Einblicke in sein Buch „Maximilian I. – König, Landesfürst und Kaiser. Sein ‚Gedächtnis‘ im Außerfern.“

Eingefädelt hatten diese Veranstaltung zwei Aktive der Außerferner Kultur- und Tourismusszene: Ernst Hornstein, Obmann des Museumsvereins, und Armin Walch, Geschäftsführer der Burgenwelt Ehrenberg, hatten ihre Vereine mit dem Ziel geeint, historisch wie kulturell-touristisch des 500. Todesjahres des Monarchen zu gedenken.

Zu Beginn marschierte tatsächlich der Kaiser mit Gefolge im Dachgeschoss des Museums ein, der sogenannten Bretterkapelle. Die Truppe war länderübergreifend mit Ostallgäuern und Außerfernern besetzt: Der ehemalige Stadtpfleger Manfred Wagner aus Füssen als Kaiser, seine Gemahlin Bianca Maria Sforza in Person der Reuttenerin Josefine Glätzle, kaiserliche Hofdamen und Herren sowie Landsknechte aus dem Allgäu und dem Außerfern führten mit ihren histori-

schen Gewändern die Besucher bildlich zurück in die Kaiserzeit.

Lipp's Urahne Jörg Lipp war vom Kaiser unter anderem mit dem Kornzehnt von Seeweiler entschädigt worden, da Maximilian den heutigen Schwalbenweiher anlegen hat lassen. So kommt Richard Lipp – auch historisch – aus Rückholz (Schwalbenweiher) und Seeg (Ortsteil Seeweiler). Er gliederte sein 123 Seiten umfassendes Buch in zehn Kapitel: Von „In Erinnerung bleiben“ („Gedächtnis“) über die Themen Ehrenberg, Vils, Jäger, Fischer, die Poststation in Leremoos, Ritter Theuerdank, Kaiser-Finanzier Georg Gossenbrod aus Füssen und Holzbildhauer Jörg Lederer (Lipp scherzhaft: „...der aus Füssen oder Kaufbeuren stammt – oder vielleicht aus Reutte!“) bis zu den bis heute erhaltenen Spuren Maximilians im Außerfern.

„Eine strenge Auswahl treffen“ habe sie müssen, schmunzelte Maier-Ihrenberger ob Lipp's umfangreicher Anregungen. Sie gliederte die Ausstellung in fünf Teile. Zunächst eine Kurzbiografie, dann Maximilian-Reutte-Ehrenberg, schließlich Jagd und Fischerei, der Kaiser und Theuerdank und zuletzt der Monarch und zwei engste Gefährten: Georg Gossenbrod und sein oberster Jäger Kaspar Gramaisner. (ton)

Die Ausstellung ist mindestens ein Jahr zu den Öffnungszeiten des Museums zu sehen: täglich von 10 bis 18 Uhr.



Laura und Tim erfahren in ihrem Versteck so manche Turbulenzen, die um sie herum passieren.

Foto: Uwe Claus

Chaos im Ferienhaus

Komödie Theatergruppe des Riedener Trachtenverein Alpenblick zeigt „Die Patchworklawine“. Morgen ist Premiere im Haus am Kalkofen

Rieden am Fergensee Warum einfach, wenn's kompliziert auch geht – so oder so ähnlich könnte man die Komödie „Die Patchworklawine“ überschreiben, die die Theatergruppe des Trachtenvereins „Alpenblick“ Rieden in diesem Jahr auf die Bühne bringt. Premiere im Haus am Kalkofen ist am morgigen Freitag ab 20 Uhr. Unter den Gästen wird dabei auch der Autor des Dreiakters sein, Wolfgang Bräutigam.

Glück auf die Sprünge helfen

Im Prinzip ist die Geschichte schnell erzählt: Ein alleinstehender und viel beschäftigter Vater mit Tochter und eine alleinstehende Mutter mit Sohn kommen sich fast regelmäßig vor der Schule in die Haare, da Parkplätze rar sind, wenn sie ihre Schützlinge abliefern. Die Kinder

Laura und Tim verstehen sich gut und kommen zu der Ansicht, dass dem Glück ihre Eltern auf die Sprünge geholfen werden muss.

Wie es der Zufall will, bekommt Laura von ihrem Opa Josef einen Vater-Tochter-Skiurlaub und Tim gewinnt mit seiner Mutter bei einem Preisausschreiben einen Winterurlaub. Durch einen Buchungsfehler treffen beide Familien in einem etwas heruntergekommenen Ferienhaus aufeinander, das zum Komplex des Hotels Kaiser gehört.

Dies sind aber nicht die einzigen Zufälle: Da Silvester ins Haus steht, haben verschiedene Personen ohne Wissen voneinander eine Party geplant. Zudem tauchen auch noch Tims Oma und Lauras Opa auf, die darauf achten, dass in der Verknüpfungsgeschichte nichts schief läuft.

Sie hatten nämlich unabhängig voneinander Heiratsannoncen aufgegeben. Bei so vielen Gästen in einem Ferienhaus sind Verwechslungen und Komplikationen vorprogrammiert.

Ob und wie eine „Patchwork-Familie“ zusammen findet und welchen „Beitrag“ die Natur leistet, erfahren die Zuschauer am turbulenten Ende des Stücks. (cl)

Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf im Tourismusbüro Rieden am Fergensee, Telefon (083 62) 37 025. Nach der Premiere am Freitag, 5. Juli, ab 20 Uhr folgen weitere Vorstellungen am 24. Juli, 7., 21. und 28. August (jeweils Mittwoch) ab 20 Uhr im Haus am Kalkofen. Die Sonderaufführung am Sonntag, 15. September, beginnt bereits um 17 Uhr.

Ringelnetz ist auch als Solo zum Kringeln

Lechbruck Auch ohne die eigentlich als seine Bühnenpartnerin vorgesehene Tina-Nicole Kaiser, die aus familiären Gründen kurzfristig ausgefallen war, legte Jürgen Wegscheider im Flößermuseum Lechbruck einen äußerst unterhaltsamen Auftritt mit seinem Ringelnetz-Abend hin. Unter dem Titel „Ich bin so knallvergnügt erwacht“ präsentierte der Schauspieler in einer szenischen Lesung eineinhalb Stunden lang sehr geknaut jede Menge „Heiteres und Ernstes – mal unverblümt, mal komisch“, wie der Programmzettel angekündigt hatte. Mit ihrem kräftigen Beifall erklatschten sich die 30 Besucher noch zwei Zugaben.

Mit auch schon mal ein wenig anzüglichen Gedanken, Versen und Gedichten des deutschen Schriftstellers und Kabarettisten, der mit bürgerlichem Namen Hans Bötticher hieß, ließ Wegscheider das Publikum teilweise tief in die manchmal skurrile Lyrik Ringelnetz' eintauchen. Diese wurde nicht zuletzt vom weiten Meer und dem großen Weltgeschehen mächtig angeregt, wie Ringelnetz in mit „Ringelnetz über Ringelnetz“ überschriebenen Worten über sein bewegtes Leben einmal selbst bekannt hatte. Und während Wegscheider den Zuschauern so mimisch und gestisch geschickt zum Beispiel „Die lange Nase“, „Der Globus“ sowie „Ein männlicher Briefmark“ vorstellte, amüsierten sich die Besucher auch über das Ostermärchen prächtig, das Ringelnetz mit zwölf Jahren geschrieben hatte. Nach weiteren vorder- und hintergründigen Gedanken, mit denen er dem einmal vom Kritiker Friedrich Luft als „torkelnden Poeten“ bezeichneten Ringelnetz seine Reverenz erwies, rundete Wegscheider seine szenische Lesung mit einem leicht schlüpfriegen Aphorismus ab: „Eine Jungfrau ist etwas sehr Schönes, vorausgesetzt sie bleibt es nicht.“ (ale)



Jürgen Wegscheider liest mit vollem Körpereinsatz. Foto: Alexander Berndt

Ein Konzert wie ein wunderbares Geschenk

Chöre Gemeinsamer Auftritt der Nesselwanger Sänger überwältigt die Zuhörer in der Pfarrkirche St. Andreas

Nesselwang Ein wunderbares Geschenk haben Nesselwanger Chöre den Besuchern mit ihrem Sommerkonzert gemacht und man wollte sie am Schluss kaum gehen lassen, so groß war der im Stehen spendete Applaus in der Pfarrkirche St. Andreas. Und wie die Vorsitzende des Pfarrgemeinderats Christine Haug in ihrer Begrüßung gesagt hatte, der ganze Markt konnte dankbar und stolz darauf sein, was zusammen mit Andrea und Gottfried Allgaier wieder geschafft wurde.

Nicht nur zahlenmäßig überwältigend, auch stark in allen Stimmen und im Meistern hoher Ansprüche, begann der Kirchenchor mit dem von ihrem Dirigenten Gottfried Allgaier selbst komponierten Laudate „Wir freuen uns Herr Jesu Christ“, und diese helle Freude hätte Titel und Programm sein können für ein Konzert, das Klassisches und Neues verband. So wurde Mendelssohn-Bartholdys jubelnde Psalmvertonung im Wechselgesang von **Männerchor** und hohen Stimmen „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ zum glänzenden Ereignis. Ein weiterer Schatz der Romantik war das fließend weiche „Erquickte mich mit deinem Licht“ von Albert Becker, das große Ruhe ausstrahlte. Auch zeitgenössische neue geistliche Lieder hatte der Kirchenchor im Pro-

gramm, von Streichern begleitet, wie Kathi Stimmers „Dass da einer ist“, und besonders bewegend „Menschen wie Engel auf Erden“ des Priesters und Liedautors Norbert M. Becker mit dem „Denken an Menschen die uns beschenken...“

Frisch und unkompliziert

So erstaunlich der Kirchenchor sich präsentiert, fast unglaublich ist es, wie sich der fast ebenso starke Jugendchor seit über 30 Jahren immer wieder erneuert, ein Verdienst vor allem der Leiterin Andrea Allgaier. Frisch und unkompliziert tauchten die jungen Sängerinnen und Sänger ein in Spirituals, ließen in „Wade in the Water“ ihrem Temperament

freien Lauf. Vielseitig und engagiert wie sie sind, war sogar ein baskischer Choral dabei, und beim modernen Hymnus „Kommt doch her zu mir“ berührte, wie die jungen Leute tröstliche Gedanken umsetzen. Mitreißend kam Elijah Rock, vom Flüstern anschwelkend zu voller Power, da hätte man am liebsten gleich applaudieren wollen. Dann „In der Mitte der Nacht“ (Martin Selke) mit der aufblühenden Hoffnung in dunkler Erde führten sie sprachlich und musikalisch das Segenslied zum sanften Ende.

Sich finden, Freunde finden heißt Finna Varandra, und als Kontrast zu den großen Chören sangen und spielten Maria Böck, Barbara

Gschwend und Richard Gschwend in der kleinen Formation, wie es in den „Zwischentönen“ heißt, in den vielen Farben, die das Leben bringt. Charismatische Lieder von Kathi Stimmer wie das besinnliche „Zur Mitte kommen“ oder „Den Tag leg ich in deine Hand“, sind ihre Sache. Gefühlvolle Lieder des Vertrauens, wie die lyrische Meditation „Ich bin bei dir“ (Daniel Burgess), brachten ruhige Abendstimmung in den großen Kirchenraum. Sie sangen zur Gitarre, öfter eingeleitet von Richard Gschwend am Saxofon, der zusammen mit Gottfried Allgaier am Piano zwischen den Chören und Gruppen mit träumerischen Stücken für Entspannung sorgte.

Wie machen sie das?, fragte man sich am Schluss, als tatsächlich alle Teilnehmer vor und auf den Stufen Platz fanden zum großen Finale mit der Psalmvertonung unserer Zeit, der neuen Kantate von Klaus Heizmann, dem Segenswunsch „Denn er hat seinen Engeln befohlen“, einem wunderbar tröstlichen Abschluss und Begleiter für alle Anwesenden. Wieder hatten sie sich Besonderes zum Ausgang ausgedacht, passend zum Schwerpunkt des Konzerts auf Zeitgenössischem.

In einzelnen Stimmen anklingend bis zum gemeinsamen meditativen Singen der gesamten Gemeinde war der Taizé-Gesang ein Abschluss des Dankens. (wil)



Beindruckten sie schon einzeln mit ihren Darbietungen, waren der Jugend- und Kirchenchor zusammen schlicht überwältigend.

Foto: Philomena Willer

Kulturnotiz

FÜSSEN

Sonnenaufgang am Alatsee mit Musikprojekt Vuimera

Wenn das Wetter mitspielt, geht für das Musikprojekt Vuimera am Sonntag, 7. Juli, ein Traum in Erfüllung: Um 6.23 Uhr trifft der erste Sonnenstrahl auf den Alatsee bei Füssen. Genau dann möchten die Musiker Melinda Rodrigues (Harfe), Hedwig Roth (Jodler, Gitarre), Stefan Kienle (Mundharmonika) und Peter Stannecker (Sopranosax, Stimme) Musik am See erklingen lassen. Geplant ist, dass sie sich je nach Windsituation irgendwo am See postieren und dort von 6 bis 7 Uhr leise und ganz pur, ohne jegliche Technik oder Verstärkung, Vuimera-Melodien improvisieren, die überall am See zu hören sein werden. Im Rahmen des 6. Raum-Klang-Alpen-Benefiz-Sommers dürfen Interessierte danach gerne Spenden geben. Begünstigt wird Chumba Lama mit seiner Nepal-Hilfe, der gerade mit den Spenden vom vergangenen Sommer einige Brunnen in seinem Heimattal (Tsum Tal) in Nepal baute und damit hunderte Menschen mit frischem Trinkwasser versorgte. (az)